



## «Null Entlastung, sogar noch mehr Verkehr» - der Bypass stösst auf Widerstand, von Emmen bis Kriens

**Die Kritik gegen den Autobahnausbau «Bypass Luzern» wächst. Am ByeBypass-Fest vom Samstag feierten beim Pavillon am Quai den Tag hindurch trotz Regenwetter über 1000 Personen für mehr Klimaschutz und Lebensqualität – und gegen den Bypass. Fazit der verschiedenen Rednerinnen und Redner: Der Autobahnausbau ist Entlastung sondern eine Belastung; ein veraltetes Projekt, das den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft nicht gerecht wird. Das Komitee Bypass Nein fordert deshalb den sofortigen Projektabbruch.**

Der Bypass ist aus der Zeit gefallen. Im Ibach an der Reuss soll die Autobahn auf 13 Spuren oder 79 Meter Breite ausgebaut werden. Das Komitee Bypass Nein hat am Samstag diese Spuren 1:1 auf den Quai geklebt und damit das Ausmass des Bypass eindrücklich erlebbar gemacht. Das Autobahnprojekt bedroht die Städte Kriens und Luzern ebenso wie die Gemeinde Emmen. «14 Jahre Bauzeit mit Verkehrschaos und rund 200'000 Lastwagenfahrten quer durch Emmen: Die Belastung durch den Bypass-Bau ist für Emmen massivst», sagte Christian Meister, Präsident der Mitte Emmen, in seiner kurzen Rede am ByeBypass-Fest vom Samstag. Und für was? «Null Entlastung, nein, sogar noch mehr Verkehr.» Der Emmer Mitte-Präsident ist nicht grundsätzlich gegen den Bypass, aber nur, wenn mit dem Projekt die ursprünglichen Ziele erfüllt würden: Die Entlastung des lokalen Strassennetzes und damit Verbesserungsmöglichkeiten für den öffentlichen Verkehr. Und er fordert – wie die Krienserinnen und Krienser – einen Deckel über die Autobahn durch das Siedlungsgebiet. Davon sind die Bypasspläne weit entfernt: «Ich galube, wir sind uns einig, ein mehrheitsfähiges Projekt liegt aktuell nicht vor.»

Während das Bundesamt für Strassen Astra mit Emmen nicht über diese Forderungen reden will, klärt es in Kriens die Machbarkeit eines Deckels ab. Aber noch besser als ein Deckel wäre kein Bypass, sagte die Krienser SP-Co-Präsidentin Pia Engler, die als Moderatorin durch das ByeBypass-Fest führte: «Der Bypass bringt den Kriensern nichts, weil er nicht dazu führt, dass weniger Autos auf der Strasse fahren». Statt die Autobahn auszubauen wäre es sinnvoller, die Zeit für intelligentere Verkehrssysteme zu nutzen, die eine wirkliche Entlastung der Strasse bringen und siedlungs- und umweltverträglicher seien.

Auch der Quartierverein Obergrund hat grosse Bedenken zur zusätzlichen Verkehrsbelastung, während der Bauzeit, aber auch nach Inbetriebnahme des Bypass. Das Obergrundquartier werde massiv darunter leiden, sagte Andreas Gervasi, Co-Präsident des Quartiervereins Obergrund, am ByeBypass-Fest: «Das Verkehrsprojekt ist ein Kind aus dem letzten Jahrhundert. Sowohl die heutigen Mobilitätsbedürfnisse, die aktuellen Mobilitätskonzepte mit Förderung des öffentlichen Verkehrs, des Fussverkehrs und der Langsamverkehrsverbindungen, wie auch die dringenden Diskussionen über Klimaziele, Energieeinsparungen und Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten im städtischen Raum werden vom Projekt Bypass negiert.»

Der Autobahnausbau steht damit quer zu den Zielen von Bund, Kanton und Gemeinden, nämlich der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und der Umlagerung des Verkehrs vom Auto auf umwelt- und flächeneffiziente Verkehrsmittel wie den öffentlichen Verkehr und den Fuss- und Veloverkehr. «Mit dem Bypass schafft der Bund im Raum Luzern eine gigantische Überkapazität auf der Autobahn und macht die Benützung des Autos noch attraktiver», sagte Nationalrat und VCS-Luzern-Präsident Michael Töngi. Und er warnte vor den Folgen: «Mit einer Eröffnung des Bypasses 10 Jahre vor dem Durchgangsbahnhof

machen wir Luzern definitiv zur Autostadt und werden es nicht schaffen, dass die Leute auf den öV umsteigen.»

Verpasst werden mit dem Autobahnausbau auch die Klimaziele. Milena Hess und Annina Rohrer vom Klimastreik Zentralschweiz stellten klar: «Die Klimaziele sind kein <nice to have>». Und sie verwiesen auf unsere Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt nicht nur in Luzern sondern global, insbesondere auch gegenüber den Menschen in sozial schwächeren Ländern.

GLP-Nationalrat und Alpenrat der Alpeninitiative Roland Fischer wies schliesslich noch auf die übergeordnete Bedeutung – besser: Bedrohung – des Bypass Luzern hin. Luzern liege im Perimeter der Alpenkonvention. In dieser haben sich die Vertragspartner verpflichtet, Massnahmen zu ergreifen, um Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs so zu senken, dass sie für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich sind. «Der Bypass führt genau zum Gegenteil», sagte Fischer. «Auf jeden beseitigten Engpass folgt ein neuer Engpass.» Damit erhöhe der Bypass Luzern den Druck gegen den Gotthard, dereinst alle vier Tunnespuren durch den Gotthard zu öffnen.

Das Komitee Bypass Nein – ein Zusammenschluss von 18 Verbänden, Gruppierungen und Organisationen und Organisator des Festes – wehrt sich gegen das Projekt Bypass Luzern und fordert den Projektabbruch – zu Gunsten einer umwelt-, menschen- und siedlungsverträglicheren Verkehrspolitik der Zukunft.

Das ByeBypass-Fest fand im Rahmen des nationalen Aktionstags «Verkehrswende – jetzt!» statt. In der ganzen Schweiz protestierten am Samstag lokale Gruppierungen gegen den weiteren Ausbau der Autobahn-Infrastruktur. Abgerundet wurde das Programm am ByeBypass-Fest mit Konzerten von fünf Luzerner Bands, und vielen Infoständen.

**Weitere Auskunft erteilt:**

*Dominik Hertach, Koordinator Komitee Bypass Nein, 078 612 04 44*